



RATHAUS- NACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG DER STADT WIEN · BEILAGE DES NSG WIEN

HERAUSGEGEBEN VOM GAUPRESSEAMT IN VERBINDUNG MIT DEM BÜRGERMEISTERAMT-NACHRICHTENSTELLE DER STADT WIEN

VERANTWÖRTLICH FÜR DEN GESAMTINHALT:

GAUHAUPTAMTSLEITER HELMUTH PETERSEN (IM WEHRDIENST)

VERANTWÖRTLICHER SCHRIFTLICHER LEITER: HANS MÜCKE, I. W. / WIEN, I. RATHAUS / BÜF A 28-500, KLAPPER 002.263.069.

Für den Inhalt verantwortlich: Adolf Reichert

Folge 193

Wien, 12. November 1943

Was immer auch kommen mag, wir werden es meistern und am Ende steht

=====

unser Sieg!

=====

Gestern, Donnerstag, den 11. d. Mts. fand im Großen Festsaal des Neuen Rathauses ein Großappell einiger Hauptabteilungen und Bezirkshauptmannschaften der Gemeindeverwaltung sowie der Feuerschutzpolizei statt, bei dem Parteigenosse Dr. Tongel sprach. Verwaltungsrat Stöckl eröffnete den Appell mit dem Leitsatz aus der letzten Führeredrede: "Was auch kommen mag, wir werden es meistern! Am Ende steht der Sieg!"

Ausgehend von den Prophezeiungen der Feindmächte, daß der November zum Zusammenbruch Deutschlands führen würde, stellte der Redner dar, wie sehr sich die Feindmächte darüber im klaren seien, Deutschland militärisch nicht niederringen zu können. Sie haben daher das größte Interesse daran, das deutsche Volk zu zermürben, um diesen Krieg auf Hinterwegen doch noch für sich entscheidend beenden zu können, genau so wie sie und ihre Verbündeten Deutschland auch im Jahre 1918 zwar militärisch nicht besiegen konnten, das deutsche Volk aber durch den Propagandakrieg, durch Zersetzung, durch lügenhafte Versprechungen und Verheißungen, durch die Hoffnung auf einen gerechten Frieden und die Wiederkehr besserer Zustände, dahingebracht hatten, die Waffen niederzulegen. Auch Italien habe geglaubt, in den Frieden zu kommen, es habe seine faschistische Regierung verlassen und seine Verbündeten verraten, aber eben das Gegenteil dessen, was

Italien erreichen wollte, sei eingetreten. Der Krieg, den die deutschen Soldaten mit ihrem Blut und ihrer Tapferkeit von Italien fernegehalten hatten, sei nun mitten in dieses Land hinein gekommen und die Italiener erleben nun statt des Friedens und statt aller Versprechungen der Gegner nur neue Bombardierungen mit all den Zerstörungen ihrer Städte und Dörfer und entsetzlichen Menschenverlusten, nicht zuletzt aber auch Hungersnot und Elend in ihrem Land. Keinem von uns im Deutschen Reich seien schwere Sorgen und Nöte, Entbehrungen und auch Leiden erspart geblieben. Wir tragen dies alles aber in der Haltung eines aufrechten Volks und in dem Bewußtsein, daß hier eine schicksalhafte Entscheidung ausgefochten wird, in der es nicht mehr darum geht, ob dieses oder jenes Gebiet zu Deutschland gehören soll oder ob Österreich von Schuschnigg oder Kaiser Otto regiert werden soll. Nicht nur die Soldaten an der Front, sondern auch das ganze Volk in der Heimat, Frauen, Kinder und Greise, arbeiten und ringen heute um die deutsche Zukunft. Ausschlaggebend sei nur, wer als letzter den Kampfplatz behauptet, wer die letzte Entscheidung dieses Kampfes erzwingt.

Jeder Deutsche müsse bedenken, was geschehen wäre, wenn die rote Sowjetarmee ihren Marsch nach Deutschland und Europa antreten hätte können, ohne daß ihr die deutsche Wehrmacht rechtzeitig entgegengetreten wäre und sie durch die gigantischen Verluste so bedeutend geschwächt hätte. Alle Versuche des Weltbolschewismus seit 26 Jahren bis heute seien bisher an dem gesunden Widerstandswillen der Völker gescheitert. Die Vorausschau des Führers habe aber die Bedrohung Europas durch die Sowjetunion erkannt, der Führer habe daher am 22. Juni 1941 den Befehl zum Gegenschlag gegeben. Wäre dies nicht geschehen, dann wäre Deutschland längst in der Arbeitssklaverei der Sowjetunion, in der Stalin alle Ziele der modernen Staatsführung und Menschenführung hinter das eine Ziel zurückgestellt hatte, durch die gigantische Aufrüstung seiner Roten Armee zum Ansturm gegen Europa und zur Verwirklichung der Weltrevolution anzutreten.

Dies sei der Sinn des gewaltigen Geschehens im Osten und unsere Soldaten kämpfen draußen in der Überzeugung, hier eine wahrhaft deutsche Mission an Deutschland, an Europa und damit an der ganzen Welt zu erfüllen. Wir alle müssen wissen, daß alle unsere Opfer und Entbehrungen, die wir tragen und noch tragen werden müssen, geringfügig sind im Vergleich zu dem, was uns erwarten würde, wenn wir in diesem Kampf unterliegen sollten.

Wir Deutschen haben bisher immer schwer und hart arbeiten und lange kämpfen und ringen müssen, um uns auf dieser Welt zu behaupten, wir wissen aber auch, daß allein Adolf Hitler der Garant einer sozialen Gerechtigkeit und Ordnung für unser Volk ist und daß nur ein deutscher Sieg uns in die Möglichkeit versetzt, unsere Nation frei zu entfalten, um sich ihren Anteil an den Gütern dieser Erde zu erschließen. Der Nationalsozialismus sei nicht angetreten, um fremde Länder zu erobern, sondern um den Wiederaufstieg des deutschen Volks durchzusetzen. Um wieviel früher hätte die Ostmark an den Segnungen des Aufbauwerks der nationalsozialistischen Staatsführung teilnehmen können, wenn nicht so viele ihre feige Bequemlichkeit dem kämpferischen Einsatz vorgezogen hätten und dem verlogenen Schlagwort von der Unabhängigkeit und Selbständigkeit Österreichs nachgelaufen wären.

Noch nie sei ein Volk untergegangen, das sich nicht selbst aufgegeben hat. Weil wir an Ehre und Pflicht glauben, weil wir keine Selbstmordkandidaten sind sondern weil wir für uns und unsere Kinder eine schönere deutsche Zukunft erarbeiten wollen, deshalb wissen wir, daß das Ende dieses Ringens nur der deutsche Sieg sein kann.

Vor 25 Jahren sei im Wald von Compiègne Deutschlands Schmach besiegelt worden, aus eigener Kraft aber habe sich dieses deutsche Volk stärker denn je erhoben und die schweren Ketten abgestreift, um sich eine bessere Zukunft zu erarbeiten. Die Feindmächte haben eben Angst vor den Ideen der neuen deutschen Gemeinschaft bekommen. Wir wissen, ewig ist Deutschland und ewig ist das deutsche Volk, aus den Ruinen und Gräbern wird sich sieghaft jenes ewige Deutschland erheben, von dem jeder einzelne von uns nur ein Teil ist. Wir glauben an dieses ewige Deutschland, weil wir an uns selbst und unsere Zukunft glauben. Wir folgen dem Führer so wie bisher im bedingungslosen Glauben und ewiger Treue. Wir glauben an ihn, weil er in seinem jahrelangen Wirken bewiesen hat, daß er letzten Endes doch immer recht behält, und wir wissen, daß er in der entscheidenden Stunde jene erlösende Tat verwirklichen wird, die unserem Volk die Freiheit und das ewige Leben sichert. Wir wollen und wir müssen und wir werden siegen nicht zuletzt deshalb, weil Adolf Hitler unser Führer und unser Feldherr ist!

Die Ausführungen wurden mit starkem Beifall aufgenommen.

Feierabendstunden

=====

Das Kulturamt der Stadt Wien veranstaltet durch die Kreishauptstellenleiter für Kultur der NSDAP. in den nächsten Tagen folgende besonders bemerkenswerte Feierabendstunden:

Im Kreis IV, 15. November, 19 Uhr 30, Theatersaal 10., Wielandgasse 2-4, "Robert Franz und Hugo Wolf". Mitwirkende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), die Opernsängerinnen Dr. Emmy Funk und Hilde Wessely, Opernsänger Hans Naval und Grete Haßlinger (Rezitation).

Im Kreis IX, 15. November, 19 Uhr 30, Festsaal der Hochschule für Welthandel, 19., Franz-Klein-Gasse 1, als 650. Feierabendstunde "Zum Tag der deutschen Hausmusik", eine Stunde mit Bach, Reger und Beethoven. Mitwirkende: Universitätsprofessor Dr. Alfred Orel (Zusammenstellung und Vortrag), Cembalovirtuosin Isolde Ahlgrimm, Opernsängerin Rosl Schwaiger, Kapellmeister Karl Hudez vom Opernhaus der Stadt Wien (musikalische Begleitung), Konzertmeister Jaro Schmied, Karl Stumpf (Bratsche), Franz Kopetzny (Cello), Anton Barhon (Kontrabaß), Willi Krause (Klarinette), Hans Killinger (Fagott) und Hans Pruscha (Horn).

Im Kreis II, 16. November, 19 Uhr 30, NSKK-Saal 20., Kaschgasse 4, "Alessandro Stradella" von Flotow. Mitwirkende: Kapellmeister Ernst Gundacker (Zusammenstellung, Vortrag und musikalische Begleitung), Fritz Piletzky (Alessandro), Fritzi Margaritella (Leonore), Hans Stilp (Barbarino), Kammersänger Lorenz Corvinus (Malvoglio) und Franz Emm.v. Vukovic (Bassi).

Im Kreis V, 16. November, 20 Uhr, Gasthaus Hauslaben, Vösendorf, "Musik - du sprichst wie man im Himmel spricht". Mitwirkende: Franz Dechantsreiter (Einrichtung und verbindende Worte), Professor Karl Jäger (Vorlesung), Leoty Persché und Fritz Piletzky (Gesang), Adalbert Vesely (Zither) und das Kammerquartett des Wiener Schubertbundes unter der Leitung von Helmut Klinkig.

Im Kreis X, 16. November, 20 Uhr, Gasthof Madhois, 21., Kargraner Platz 47, "Die Dynastie Strauß". Mitwirkende: Dr. Alexander Witeschnik (Zusammenstellung und Vortrag), Opernsängerin Hilde Wessely, Kammersänger Georg Maikl, Leo Lehner (Klavier) und das Prix-Trio.